

Erfahrungsbericht

Vietnam National University International University, Ho-Chi-Minh City (Saigon), Vietnam

Wintersemester 2018/2019

1) Infos zu meiner Person

Ich studiere Wirtschaftsinformatik im Bachelor seit 2016. Die Möglichkeit in einem fremden Land studieren zu dürfen, nicht nur Tourist sein, sondern lernen zu dürfen, sich mit Studierenden aus diesem Land austauschen zu können, sich an ein neues Umfeld anpassen zu müssen, war eine der persönlich meist bereichernden Erfahrungen meines Lebens. Und wenn ihr diese Zeilen lest, habt ihr wahrscheinlich, intuitiv, eine Vermutung dass es euch genauso gehen könnte. Mir war seit Beginn meines Studiums absolut klar, dass ich ein Auslandssemester machen würde. Für Vietnam habe ich mich entschieden, eben weil es ein so krasses Gegenteil zum Westen ist.

2) Vorbereitung

Das Bewerbungsverfahren ist sehr leicht. Als erstes besucht man die Einführungsveranstaltung. Da kriegt man auch den „roten Faden“. Es ist alles sehr einfach und intuitiv gestaltet. Es gibt keinen Raum für fatale Fehler in dem ganzen Prozess. Speichert euch die Nummer des International Office unserer Hochschule ins Handy, die Damen und Herren sind sehr freundlich und äußerst hilfsbereit.

An Kosten fallen an: Das Studentenvisum für Vietnam, es kostet 135 € (multi entry) und die Impfungen. Gegen Tollwut habe ich keine machen lassen. Ich bin aber auch nicht der Typ, der im Schlafsack am Stand übernachtet, tollwütige Hunde streichelt, oder für drei, vier Tage in den Dschungel geht. Die Tollwutimpfung kostet etwa 240,- € und wird nicht von der Krankenkasse übernommen. Tetanus und Hepatitis A+B haben zusammen ca. 130,-€ gekostet. Eine Auslandsrankenversicherung habe ich nicht abgeschlossen (persönliche Entscheidung). Das sollte jedoch jeder für sich selbst entscheiden. Die medizinische Versorgung ist nicht mit dem Standard in Deutschland zu vergleichen, aber trotzdem annehmbar (nicht wie z.B. in Kambodscha).

Die Wohnplatzsuche war sehr leicht. Man wird zu einem Zeitpunkt von seinem Buddy angeschrieben und dieser (diese) erledigt praktisch Alles für einen. Ein gutes Zimmer findet man Allemal. Die guten kosten mindestens 230,- €. Ich hatte die erste Woche eins für 140,-€, habe aber schnell gewechselt. Es war ein großer Fehler an dieser Ecke sparen zu wollen. Die teuren Zimmer in den Masteri-Appartements kosten etwa 400 USD pro Monat. Man wohnt da fast wie im Hotel. Allerdings ist es sehr weit vom Zentrum (ca. 20 Minuten per Roller).

3) Während des Aufenthalts

3.1) Ankunft

Vorab: eingepackt habe ich einen 20kg Koffer mit zwei Blöcken (zum Schreiben), Medizin (Aspirin, Ibuprofen und Antibiotika), meinem Laptop, ein paar Büchern, Badeshorts, einem Dutzend T-Shirts, ausreichend Unterwäsche, fünf Paar Socken (für alles Fälle) vier Shorts, und (Pro-Tipp:) Unterhemden! Die Unterhemden werden euch das Leben retten: Wenn man rausgeht (z.B. auf dem Weg zur Uni) schwitzt man sein T-Shirt voll; man kommt an und sitzt

Stunden in einem klimatisierten Raum. Sehr unangenehm. Mit Unterhemd hat meine eine schützende Schicht dazwischen. Sehr nützlich! Es ist praktisch 300-400€ für die Anreise in bar dabei zu haben.

Ohne in die Details zu gehen: Ich bin in HCM City sechs Stunden später als angekündigt gelandet. Ich habe meinem Buddy, Sofia, rechtzeitig gesagt, ich würde sehr viel später ankommen als vereinbart. Sie war so nett mich trotzdem am Flughafen zu empfangen.

Ich hatte ein Problem, mit meiner dkb-Auslandskreditkarte am Flughafen Geld abzuheben. Ich wollte 1 Million VND (VietNamDong) abheben. Dies entspricht etwa 36 €. Es ging nicht. Am Tag darauf habe ich die dkb angerufen und habe erfahren die Summe die ich abheben wollte war zu gering (!). Ab zwei Millionen Dong (~74 €) geht's.

Also habe ich 50€ am Flughafen gewechselt. Diese haben mir locker für die erste Woche gereicht.

Der Kurs am Flughafen unterscheidet sich zum „besten Kurs der Stadt“ mit etwa 2000 Dong (27.000 Dong = 1 Euro). D.h. das Geld das mir beim Wechseln am Flughafen entgangen ist, bei 50 €, waren knappe 40 Eurocent.

Mein Buddy hat ein Grab-car zu meiner Wohnung (Zimmer) bestellt. Grab ist wie Uber. Das werdet ihr ständig benutzen. Die Fahrt hat 25 Minuten gedauert und etwa 110.000 Dong (4 €) gekostet. Der Preis richtet sich bei Grab nach der momentanen Nachfrage (ähnlich wie bei Uber). Die gleiche Fahrt kann zur Rush-hour das Doppelte kosten.

Mein Buddy hat mit dem Mieter geredet und für mich übersetzt. (Ihr Englisch ist ausgezeichnet.) Welcher Schlüssel für was ist, etc.

3.2) Organisatorisches

Ihr werdet, noch in Deutschland, in eine Facebookgruppe eingeladen für euren Kader an Austauschstudenten. Über die Gruppe läuft die ganze wichtige Kommunikation.

Etwa am 10. September (Wintersemester) fand der Orientationday für Austauschler statt. Da lernt man alle kennen. Er startet in einem Vorlesungszimmer der IU, gefolgt von einem Rundgang an der Uni und abschließendem Essen in der Kantine. Man verabredet sich für den Abend zum Abendessen, eine Bar, oder etwas Ähnlichem.

Jeder ist hier neu. Für Jeden ist es fremd. Jeder will etwas unternehmen und sozialisieren.

Ihr bekommt ein Blatt mit eurem Zugang und Passwort für das edusoft-Portal über das man sich für Kurse anmeldet. Eine Anmeldung zu einem Kurs entspricht einer Anmeldung zur Prüfung. Mehr ist nicht nötig. An dieser Stelle sei gesagt: in den meisten Fächern besteht Anwesenheitspflicht.

Im Laufe der ersten Wochen wird bekanntgegeben, welche Kurse tatsächlich stattfinden. Die Kurse sind tendenziell sehr viel leichter als in Deutschland.

3.3) Aufenthalt

Nach etwa sechs Wochen war ich perfekt akklimatisiert. Dann haben mir die 37 Grad nichts mehr ausgemacht. Ich habe sehr viel Zeit damit verbracht, die richtigen Spots zum Essen herauszusuchen. Später im Semester habe ich meine Freundin kennengelernt, die auch gutes Essen schätzt. Ab dann haben wir sehr viele gute Streetfood-Lokale entdeckt, Restaurants und Imbisse, die es wert sind. Wem es so wie mir geht, der Essen liebt und der sich schon mal ernsthaft Gedanken darüber gemacht hat, die Betreiber unserer Mensa wegen Beleidigung anzuzeigen, der wird sich hier sauwohl fühlen. Das Essen ist unbeschreiblich gut und frisch.

Und leicht: Die vietnamesische Küche verwendet sehr wenig Fett. Trotzdem fühlt man sich danach satt. Hier noch tiefer ins Detail zu gehen würde leider den Rahmen eines Erfahrungsberichts sprengen. Wer konkrete Tipps will, darf mir gerne diesbezüglich eine E-Mail schreiben.

Saigon ist eine laute und belebte Stadt. Im Vergleich zum Norden sind die Leute aber entspannter und freundlicher. Es herrscht hier ständig Sommer und ich denke, es ist sehr schwer, für längere Zeit schlechte Laune zu haben bei so einem Wetter. Im Norden, in Hanoi wurde ich ein paar Mal abgezockt beim Einkaufen, weil ich Ausländer war. Das Essen ist ebenfalls nicht so gut wie das im Süden.

Fürs Feiern gibt es die Rooftop-Bars. Bars mit Musik und Platz zum Tanzen auf den Dächern einiger Hochhäuser. Außerdem die sogenannte „Bui Vien“-Street. Sie ist die einzige in Saigon, wo laute Musik aus den Bars dröhnt. Jeder Tourist ist dort, sehr viele Backpacker.

Wenn man dann mal genug von der Stadt hat, empfehle ich einen Kurztrip nach Da Lat. Da Lat ist eine kleine Bergstadt in 1600m Höhe (zum Vergleich: Saigon 19m, München ca. 520m). Da kann man sich einen Roller leihen (ca. 4€ / Tag) und herumfahren. Es gibt mehr als genug zu sehen. Ebenfalls zu empfehlen ist Vung Tau: Eine Halbinsel östlich von Saigon. Dafür steigt man in ein Speedboot, das im Herzen der Stadt seinen Anlegeplatz hat, und ist in einer Stunde da. Vung Tau hat eine Küste und Strände, deshalb fahren da auch die Einheimischen für das Wochenende hin.

Der Unterricht an der IU (IU ist eine Fakultät der VNU) wird komplett in Englisch gehalten. Daher sprechen alle Studenten auch Englisch. Es ist manchmal sehr schwer zu verstehen. Allerdings haben die meisten Studentinnen viel Geduld, es euch zwei oder dreimal zu erklären. Ich finde es sehr bereichernd und interessant mit Einheimischen zu verkehren. Denn so bekommt man eine andere Perspektive als die eigene. Die Regierung in Vietnam gibt sich immer noch als kommunistisch. Es war für mich, deshalb interessant zu sehen, wie sich das in der Denkweise und im Handeln der Menschen niederschlägt.

4. Fazit

Jetzt kommen wir zum schlimmsten Teil des Aufenthalts, nämlich dass er irgendwann vorbei ist ☺. Es würde sicher 20 Seiten füllen alles aufzuschreiben, was ich für erwähnenswert halte. Ein Mädchen aus der Austauschlergruppe hatte den genialen Einfall, ihr Praktikumssemester dort zu machen und hat sich während des Aufenthalts einen Praktikumsplatz gesucht. Mir haben zu diesem Zeitpunkt leider ECTS gefehlt, sonst wäre ich auch noch dort.

Es war eine der besten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe einige gute und ein paar sehr gute Freunde gewonnen. Ich würde einen Austausch nach Vietnam auf jeden Fall und mit bestem Gewissen weiterempfehlen.